Bad Landecker
Stadtblatt u. Nachrichten

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden. Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Erscheint Freitag. Postbezugspreis monatlich 60 Pfg.
Einzelne Nummer 15 Pfg. — Beilagen: Dienstag das vierseitige bebilderte Unterhaltungsblatt, Freitag der achtseitige Bildbeobachter.
Postscheckkonto Amt Breslau Nr. 75 663.

Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste.
Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rücksendung unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Gewähr übernommen.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und 432.

Nr. 20 | Freitag, den 16. Mai 1941 | 68./43. Jahrg.

Nie wieder Volk für andere!

Kein Tropfen deutsches Blut wird mehr für fremde Interessen fließen.

NSK. Eines der schmerzlichsten aber auch lehrreichsten Kapitel der Geschichte ist die Tatsache, daß in vergangenen Jahrhunderten so unendlich viele Deutsche ihr Blut für fremde Völker und oft sogar gegen das deutsche Volk selbst vergossen haben, daß Deutsche in aller Welt für fremde Völker wertvollste Kulturarbeit und mühsamste Aufbauarbeit geleistet haben, ohne daß ihnen dies je gedankt worden wäre. Überall finden wir diese Deutschen, wenn wir einen Blick in die Geschichte tun, und immer dort, wo es galt, zu kämpfen oder besondere Leistungen zu vollbringen. Wir verschwendeten uns zum Vorteil der anderen, ohne Sinn und Nutzen für das eigene Volk.

Erst sehr spät haben wir aus unseren Fehlern gelernt. Seit der nationalsozialistischen Revolution sind wir jedoch endgültig ein Volk für uns geworden, und haben damit aufgehört, ein Volk für andere zu sein. Die innere Kraft zum Bestehen kommender Geschichte aber können wir aus der Betrachtung ziehen, was wir bisher für andere geleistet haben. Denn welche Stärke muß einem Volke innewohnen, das sich so verschwenden konnte und dennoch nicht unterging, und im Reiche Adolf Hitlers zu neuer gewaltiger Höhe emporstieg!

Das beste Beispiel hierfür ist Amerika; denn die Geschichte der USA. ist ohne das Wirken und Streiten der Deutschen gar nicht denkbar.

Unablässig wanderten deutsche Menschen nicht nur aus dem Reiche, sondern auch aus allen anderen deutschen Siedlungsgebieten über den Atlantik gegen Sonnenuntergang, um in der Neuen Welt aufzugehen: zuerst als Einzelwesen sterbend, später zwar als Einzelwesen lebend, für das deutsche Volkstum aber durch die rasche Assimilierung sterbend. Schon das 18. Jahrhundert brachte mindestens 100 000 Deutsche nach Amerika, und die Wanderungen seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Weltkrieges umfassen Millionen von deutschen Menschen. Die Zahlen, die uns die Wissenschaft liefert, weichen stark voneinander ab. Ihre unterste Grenze liegt bei 9, die obere bei 16 Millionen. Aber wie dem auch sei, fest steht, daß von den derzeit 130 Millionen Einwohnern der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Zahl von mindestens 25 bis 30 Millionen deutscher oder vorwiegend deutscher Abstammung ist. Bei der Erhebung der Amerikaner gegen das englische Mutterland spielten deutsche Kräfte die entscheidende Rolle. Es sei nur erinnert an Friedrich Wilhelm von Steuben, den General und Organisator der amerikanischen Armee, dem es gelang, sich trotz zahlreicher Intrigen bis zum Oberkommandierenden heraufzuarbeiten; er wurde neben Washington zur bedeutendsten Persönlichkeit im amerikanischen Freiheitskampf.

Gauleiter Alfred E. Frauenfeld wies letzthin in einer Veröffentlichung darauf hin, daß der amerikanische Freiheitskrieg zu einem Kampf Deutscher gegen Deutsche in fremdem Dienst und für fremde Interessen wurde. Auf der einen Seite kämpften Deutsche für eine fremde Freiheit, auf der anderen Seite, von ihren Landesherren verschachert, als Söldner für fremde Interessen. Wohl richtete sich Steubens Kampf gegen England, nicht aber gegen Engländer; denn diese zogen es auch damals vor, für Geld ihr Kanonenfutter bei anderen Völkern einzukaufen, und, wie meist, stellte auch hier Deutschland den größten Sklavenmarkt. Etwas Ähnliches erlebten wir im Weltkrieg: „Als Amerika durch die Hetze einer Presse, die gänzlich im Dienste einer geldhungrigen und um ihre Milliarden bangenden Rüstungsindustrie stand, in den Krieg getrieben war, wurden Freiwillige zum Kampf gegen Deutschland angeworben. Als der Weltkrieg nach 52monatigem beispiellosem Ringen zu Ende ging, stand über eine Million der bereits aufgebotenen zwei Millionen Freiwilligen in Frankreich und war zu einem großen Teil bereits an der Front angesetzt worden. Nach Schätzungen, die als durchaus sachlich bezeichnet werden können, befanden sich darunter nicht weniger als 400 000 deutsche und deutschstämmige Amerikaner, unter denen viele noch ihre Muttersprache beherrschten." Selbst Pershing, der höchste Kommandierende der amerikanischen Truppen, war deutschstämmig. So sagte ein englischer Rundfunksprecher in einem sehr seltenen Augenblick der Aufrichtigkeit 1940 einmal: „Deutschland konnte immer nur mit Hilfe Deutscher oder Deutschblütiger besiegt werden, und da das einzige Land mit einer Millionenzahl deutschblütiger Menschen, das dafür noch in Frage kommt, die USA. sind, muß dieses in den Krieg hineingezogen werden."

Für die Gegenwart von nicht minderer Bedeutung ist auch, was Quentin über den Dienst Deutscher an englischen Interessen zu sagen weiß. Zu Hunderttausenden haben Deutsche Englands Schlachten geschlagen; sie sind verblutet, und England hat die Gewinne für sich gebucht. Deutsche haben sich auf dem Festlandsboden gegenseitig zerfleischt, und wieder hat England daraus Vorteile gezogen. Deutsche eroberten für die Engländer Gibraltar; die Besatzungstruppen waren lediglich auf englischen Schiffen hinbefördert. 1814 eroberten die hannöverschen Truppen Wellingtons bei Belle-Alliance das Kapland für England; Wellingtons Armee bestand aus 37 000 Deutschen, 25 000 Holländern und nur 32 000 Engländern, und an Verlusten wurden 13 000 Deutsche, aber nur 3500 Engländer gezählt. Und welch eine Ironie der Weltgeschichte: 25 000 Holländer halfen England siegen, damit England dem holländischen Volk eine Kolonie abnehmen konnte! Aber wozu hat auch England sein Geld? „Diese Reichtümer sind bestimmt, um damit fremde Truppen anzuwerben und reichlich zu besolden, denn die Regierung von Utopien will lieber Fremde dem Tode aussetzen als die eigenen Bürger", bekennt Thomas Morus, der Kanzler Heinrichs VIII., in seiner „Utopia" mit zynischer Offenherzigkeit.

Friedrich List hat einmal bitter geklagt: „Jährlich lassen wir viele Tausende unserer Söhne nach den verschiedensten Gegenden ziehen, ohne uns darum zu kümmern, ob sie zugrunde oder doch dem Vaterlande verlorengehen." Im neuen Deutschland haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert. Der Führer hat bereits einen ganz erheblichen Teil des bisherigen Außendeutschtums davor bewahrt, in Zukunft noch einmal für fremde Interessen oder gar gegen die eigene Heimat kämpfen zu müssen. Durch unser neues deutsches Volksbewußtsein wird auch das Verlieren des Deutschen in die Weiten der überseeischen Welt auf immer verhütet werden. An Stelle von Auswandervereinen und Auswandererberatungsstellen sind Einwanderungsberatungsstellen und Rückwandererämter getreten, ja, ganze deutsche Volksgruppen sind aufgebrochen, mitten im Krieg, um heimzukehren nach hundert und aber hundert Jahren aus einer fremden Welt in das Land ihrer Väter, das sie alle gerufen hat und braucht. Denn deutsches Blut ist unersetzlich, zumal jetzt, wo wir für die Freiheit und die Größe unseres Volkes und Reiches kämpfen. Die Zeiten, in denen sich Deutsche im Dienste fremder Nationen verströmen mußten, ist endgültig vorbei.

H. S.

EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Judeich Mierswa

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

57

Fühlte Eva die weichen Regungen, die in der ernsten Frau, vor deren klarem Blick sie die Augen abwenden mußte, aufgestiegen waren? In einem plötzlichen Impuls ergreift sie Frau Hildes Hand und küßt sie. „Sie waren immer so gut zu Bodo — ich bitte Sie, gnädige Frau — verachten Sie mich nicht, daß ich ihn so lieb gehabt habe, daß ich darüber alles vergaß, Pflicht und Ehre und mich selbst."

„Sie armes, unglückseliges Kind." Mehr vermag Frau Hilde nicht zu sagen. Doch es genügte, um Evas Lippen zu entsiegeln. Eine Beichte, eine Rechtfertigung ist es für ihre große Liebe zu dem Toten, dem ihr Herz gehört von Kindheit an. „Ich habe es erst gewußt, als es zu spät war, gnädige Frau. Ich weiß es, ich habe schwer gegen Jens gefehlt, darum hat mich Gott jetzt auch so hart gestraft! Und auch gegen den Toten habe ich gefehlt! Unzählige Male hat mich Bodo gebeten, ich solle Jens alles sagen und ihn bitten, daß er mich freigibt, und ich war zu feige dazu! Nun trage ich die Schuld am Tode von Bodo — jetzt weiß ich es."

Und immer tiefer fraß sich dieser Gedanke in Eva ein und wurde zur fixen Idee bei ihr, die ihr niemand ausreden konnte.

*

Frau Landgerichtsrat Bodmer ist gekommen. Auch Lore ist dagewesen. Ein Wiedersehn und ein Zusammensein war es, reich an Tränen und Schmerzen. Erst jetzt ist es Lore und Claus zum Bewußtsein gekommen, wie sehr sie den toten Bruder geliebt haben. Sie wissen sich Evas sonderbares Benehmen nicht zu deuten und verstehen es nicht, warum ihnen die Mutter verboten hat, mit ihr von Jens zu sprechen, weil sie das zu sehr aufrege. Was ist's mit Eva und Jens? fragen sie sich und wundern sich, daß Jens gerade jetzt nicht hier ist. Auch Mutter Hilde gibt keine stichhaltigen Gründe dafür an und weicht allen Fragen darüber aus. Mit schweren Herzen reisen die Geschwister ab. Von Claus hat Lore alles Nähere über die Unglücksfahrt erfahren. Ohne daß sie es jemandem sagt, schreibt sie an Jens ein paar kurze Zeilen, daß sie Gott dafür danke, daß er am Leben geblieben sei. Doch keine Antwort kommt von Jens darauf.

Drei Wochen sind schon vergangen seit dem Unglück. Eine kurze Spanne Zeit, doch wenn sie erfüllt ist mit Herzeleid, erscheint sie eine Ewigkeit.

Frau Bodmer drängt zur Abreise, aber Eva ist nicht dazu zu bewegen. Sie hofft von Tag zu Tag, daß das Meer den Ertrunkenen irgendwo ans Land spült. Aber keine Nachricht, keine Kunde kommt davon.

Immer stiller und blasser wird Eva. Aus dem schmal und durchsichtig gewordenen Gesicht leuchten die dunklen Augen in einem unheimlichen Glanze hervor. Die schwarzen Trauergewänder lassen sie noch schlanker erscheinen als sie ist. Wie ein dunkler Schatten gleitet sie mit müden Bewegungen dahin. All ihre Heftigkeit und Lebhaftigkeit sind wie weggeblasen. Ruhig und fügsam und ohne jeden Widerspruch tut sie alles, was die Mutter sagt. Sie äußert nie einen Wunsch, hört still zu, was gesprochen wird, aber nimmt keinen Anteil daran. Ohne sich zu rühren, kann sie stundenlang dasitzen und vor sich hinstarren. Nur wenn Frau Bodmer von der kleinen Karla spricht, gleitet ein heller Schein über ihr Gesicht, aber nur für ganz kurze Augenblicke; dann haben ihre Züge wieder den starren, steinernen Ausdruck. Täglich kommt ein Anruf, der über das Befinden des Kindes berichtet. Es ist aber nicht Jens, der anruft, sondern in dessen Auftrag der alte Gasteiner. Nie fragt Eva, was der Schwiegervater gesagt hat, und niemals spricht sie von Jens. Sie hat ihrer Mutter in kurzen, dürren Worten über alles Aufschluß gegeben und ihr gesagt, daß sie niemals mehr zu ihrem Manne zurückkehren würde. Das Band zwischen ihnen sei für immer und unwiderruflich zerrissen, und sie trage die Schuld. Sie wisse, daß Jens sich von ihr scheiden lassen würde, und er täte recht daran. Frau Bodmer ist außer sich. Sie macht ihr die bittersten Vorwürfe und sagt ihr böse und zornige Worte. Dann faßt sie wieder die Reue, wenn sie Eva ansieht, die jeden Tag blasser und elender wird. Da wandelt sich ihr Zorn und ihre Erregung in Sorge und Angst um das geliebte Kind. Da sieht sie nur noch, daß Eva leidet, und ihre Mutterliebe sucht ihr Trost zu geben, wo sie nur kann. Bei Frau Hilde die ihr in diesen schweren Tagen treulich zur Seite steht holt sie sich Kraft, um ihre schwere Mission zu erfüllen und oftmals in Stunden der Verzweiflung Rat und Trost. Sie befolgt deren Mahnung, jetzt nicht in Eva zu dringen, und sie mit Fragen, wie sie sich nun ihre Zukunft denke, zu bestürmen. Es ist ja selbstverständlich, daß Eva mit zu ihr nach Wernigerode kommt.

Frau Bodmer und Frau Weber lassen Eva keinen Augenblick allein. Sie begleiten die Schweigsame auf ihren weiten, oft stundenlang währenden Spaziergängen am Strande entlang. Sie sitzen bei ihr, wenn sie im Hotel ist. Ja, ihr Schlaf wird sogar behütet. Frau Bodmer teilt mit der Tochter das Schlafzimmer. Sie stellt sich schlafend, aber tut doch kein Auge zu. Sie hört das heimliche Weinen Evas und ihr ruheloses Hin- und Herwerfen in der Nacht.

Frau Weber hat Eva das versiegelte Päckchen von Jens Gasteiner gegeben. Sie ist damit in ihr Zimmer gelaufen, hat sich dort eingeschlossen und ist erst nach Stunden mit vom Weinen verschwollenen Augen wieder zum Vorschein gekommen. Sie hat der Mutter gesagt, daß sie Bodos Brieftasche erhalten habe, aber was darin war, hat sie verschwiegen. Das ist ihr und Bodos Geheimnis, nur einer weiß darum, und er verachtet sie deshalb — Jens.

Trotz aller sorgenden Vorsicht von Frau Bodmer gelingt es Eva eines Tages doch, sich allein aus dem Hotel zu entfernen. Als eine unsagbare Wohltat empfindet sie es, einmal unbeobachtet zu sein.

Es ist ein schwüler, heißer Tag. Sie flieht förmlich vor den Menschen und wandert auf einsamen Pfaden am Strande entlang. Weiter, immer weiter treibt sie die innere Unruhe. Ihre Gedanken ziehen Wege der Erinnerung. Sie achtet nicht mehr auf ihre Umgebung, weiß nicht, daß sie schon stundenlang unterwegs ist. Es ist ihr, als ginge Bodo an ihrer Seite. Sie hört sein Lachen, seine Stimme, die ihr Zärtlichkeiten zuflüstert. Sie fühlt seine Hand in der ihren.

(Fortsetzung folgt.)

Neues in Kürze

Reichsminister Dr. Frick führte den Präsidenten des neu errichteten Reichsverwaltungsgerichts, Walther Sommer, feierlich in sein Amt ein.

Die britische Regierung in Indien teilt mit, daß der 5000 BRT. große bewaffnete Frachtdampfer „Barbati" von einem feindlichen Kriegsschiff im Indischen Ozean versenkt wurde. Das Schiff war als Nachschubdampfer für die britischen Truppen im Irak nach Basra eingesetzt.

Die Seefestung Malta erlebte mit den letzten heftigen Angriffen deutscher Flugzeuge ihren 600. Luftalarm.

Radio Ankara bestätigt, daß die englischen Truppen in Palästina fieberhaft mit dem Bau von Verteidigungsanlagen beschäftigt sind.

Wie aus Beirut gemeldet wird, hat sich der Wafd, die nationalistische Partei Ägyptens, bereiterklärt, einer Regierung der nationalen Einigung beizutreten unter der Bedingung, daß Ägypten niemals an der Seite Englands in den Krieg eintrete.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Generalmajor Korten, Chef des Generalstabes der Luftflotte, Leutn. Rudorfer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

„Popolo di Roma" meldet aus Algeciras, daß der im westlichen Mittelmeer getroffene englische Flugzeugträger außer Gefecht gesetzt worden ist und sich mit Schlagseite nach Gibraltar schleppt.

„Le Pays Reel" wendet sich gegen die Absicht verschiedener Kreise in den USA., Stützpunkte in Afrika zu errichten.

Der britische Oberkommissar hat die Evakuierung der englischen Frauen und Kinder aus Palästina angeordnet.

Fawzi Naukji Bey, der Führer der Palästina-Erhebung von 1936, wurde zum Major der irakischen Armee ernannt.

Die zwischen dem 31. März und 5. Mai von Amerika nach Großbritannien versandte Post ist „durch feindliche Aktion" verloren gegangen.

Der Chef der neuen nationalen griechischen Regierung, General Solokoglu, hat einem Sonderkorrespondenten von „Berlingske Tidende" in Kopenhagen gegenüber erklärt, Griechenlands Hauptfehler sei gewesen, daß die Engländer überhaupt ins Land kamen.

Frau Roosevelt erklärte in einer Rundfunkansprache, daß „Gewalt jetzt mit Gewalt beantwortet" werden müsse.

Die Militärgerichte in Palästina arbeiten mit Überstunden und fällen gegen irakische und palästinensische Arbeiter, die den Engländern verdächtig erscheinen, Urteile von bisher unbekannter Härte. Die Überwachung der Grenzen nach Syrien und Libanon wurde durch den Einsatz neuer englischer Formationen verdoppelt.

In Agram wurde am 13. Mai in feierlicher Sitzung ein Vertrag zwischen Deutschland und Kroatien abgeschlossen, durch den die gemeinsame deutsch-kroatische Grenze festgelegt wird.

Der Führer hat dem Präsidenten von Paraguay zum Nationalfeiertag Paraguays seine Glückwünsche übermittelt.

Richtige Zahnpflege hilft sparen

Sie ist eine Forderung der Klugheit, denn bei geringstem Kostenaufwand wird der höchste Nutzen erzielt, weil die Zahngesundheit eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit des ganzen Körpers ist. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne mit Zahnpaste und Bürste eine vernünftige Ernährung, gründliches Kauen und die regelmäßige Überwachung der Zähne. **Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege**

Aus Bad Landeck

Vom Badebetriebe.

Und wenn sich auch die Eismänner anscheinend verschworen hatten, in Permanenz zu tagen, die nach ewigen Gesetzen dem Licht entgegen drängende Natur vermögen sie doch nicht aufzuhalten. „Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte, süße wohlbekannte Düfte streifen ahnungsvoll das Land!" Hatten wir schon im Winter infolge der Zeitverhältnisse und ausgezeichneten langanhaltenden Sportmöglichkeiten eine gute Besetzung zu verzeichnen, so übersteigen augenblicklich die Anmeldungen bei weitem die Belegfähigkeit des Bades. Seine aus gewaltiger Tiefe pausenlos hervorsprudelnden radioaktiven Schwefelthermen in Verbindung mit einer ungemein reizvollen landschaftlichen Lage inmitten ausgedehnter, bis 900 Meter Seehöhe sich erhebender Forsten mit ihren gepflegten Wanderwegen sind zu einem unschätzbaren Heilgut für die leidende Menschheit geworden, das insbesondere jetzt unseren Kriegsversehrten dienstbar gemacht wird. Das neue Moorbad besitzt eine technisch hervorragende Mooraufbereitungsanlage; im Radium-Quellemanatorium wird die Radiumemanation nach Umformung der Georgenquelle in zerstäubtem Zustande durch die Atmungsorgane dem Körper zugeführt. Das nach sportlichen Gesichtspunkten geschaffene Thermal-Hallenschwimmbad „Friedrichsbad", zu einer sehr beliebten Stätte für Sport, Entspannung und Auffrischung geworden, steht im ganzen deutschen Osten einzig da. Trink- und Gurgelhallen, Inhalatorium, Zandersaal, elektrische Kurformen, Massage vervollständigen den unsern Gästen zur Verfügung stehenden Apparat, dessen Fortentwicklung nach dem jeweiligen Stande der Bädertechnik sich die Badverwaltung angelegen sein läßt. Wenn das nahe Schollenstein kreuz kündet: „Als Gott den Schollenstein erschuf,
Sprach er: Du Fels sei mir ein Ruf
Weit in das Land von dieser Stelle,
Ihr Kranken eilt zu Landecks Quelle,
Sie wird mit unsichtbaren Händen
Euch Leidenden Genesung spenden",
so findet diese tröstliche Prophezeiung wahrlich vollste Erfüllung. Um möglichst viele Volksgenossen der Segnungen unserer Heilquellen teilhaftig werden zu lassen, gilt in diesem Jahre die Kurtaxe, wie auch in den anderen schlesischen Bädern, nur für einen vierwöchigen Aufenthalt, nach dessen Ablauf der Gast erneut kurtaxpflichtig wird; auch ist die Aufnahme an den Gebrauch einer Kur gebunden. Nur Erholungsuchenden und Feriengästen bieten die zahlreichen Gebirgssommerfrischen unserer näheren Umgebung angenehmen Aufenthalt.

Was nun die gesellschaftliche Seite des Badelebens anbelangt, so ist eine fürsorgliche Leitung auch hier bemüht, für Abwechselung und Entspannung zu sorgen. „Je größer die Belastung, je größer die Anforderungen — so führte einmal Dr. Ley aus — umso mehr verlangt der Mensch nach dem Ausgleich, nach Freude und Erholung." Da sind es in erster Linie die Konzerte des von der Reichsmusikkammer als Kulturorchester anerkannten Städtischen Orchesters Ratibor, die in ihrer psychischen Auswirkung für die Kur außerordentlich wertvoll sind. Am Sonntag mittag startet die Premiere auf dem Kurplatz. Die Frühkonzerte werden — nur werktags — in der Albrechtshalle, Dienstags und Sonnabends bei günstiger Witterung in der Morgenpromenade abgehalten. Die Abendkonzerte finden Sonntag, Montag und Donnerstag von 19½ Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit statt, während mittags am Sonntag, Freitag und Sonnabend, zuweilen auch Dienstags gespielt wird. Am Donnerstag nachmittag bei warmem Wetter Waldtempelkonzert. Allwöchentlich werden symphonische Feierstunden eingestreut. Der dienstfreie Tag, an dem unsere Übertragungsanlage die musikalische Unterhaltung übernimmt, ist der Mittwoch. Die Spielzeit ist bis zum 21. September vorgesehen. Auf die Zusammensetzung unseres Klangkörpers ist der Krieg natürlich nicht ohne Einfluß geblieben. An das Pult der Harfe kehrt nach einjähriger Unterbrechung Margot Klesch, eine Schülerin von Professor Saal-Berlin wieder. Und durch das Meer der Töne steuert nach wie vor unser wegkundiger Maestro Giernoth, während Ludwig Michel als Erster Konzertmeister und stellvertretender Dirigent fungiert. Der Musentempel öffnet am Dienstag, den 27. Mai, seine Pforten und wird vom Stadttheater Neisse unter Leitung von Intendant Hurrle mit wöchentlich zwei Gastspielen — Dienstags Operette, Freitags Lust- oder Schauspiel — betreut. Der große Anklang, den die allwöchentlichen gesellschaftlichen Unterhaltungsabende im Luisensaal gefunden haben, hat die Badverwaltung zu ihrer Fortsetzung veranlaßt. Der erste steigt mit der Stuller Bosko'schen Zauberschau am Sonnabend, den 24. d. Mts. Während die idyllisch gelegenen Tennisplätze bereits in Betrieb sind, werden voraussichtlich Bischofsteich wie Strandbad mit Liegewiese ebenfalls freigegeben werden können. Mitglieder des Glatzer Gebirgsvereins werden auch heuer wieder den Fremden in gemeinsamen Wanderungen die landschaftlichen Schönheiten unserer engeren Heimat erschließen. Die Kurkarte wird also jedenfalls mit einem Gegenwert von mehr als 100% eingelöst. Wenn auch bauliche Verbesserungen der Kriegsverhältnisse wegen einstweilen zurückgestellt werden müssen, so wird doch an einer gärtnerischen Verschönerung des Kuortrs unausgesetzt gearbeitet. Das Büro des Fremdenverkehrsvereins im Emanatorium ist bereits wieder eröffnet worden. K.

* **Städtische Mittelschule Bad Landeck.** Für das kommende Schuljahr liegen bereits 41 Anmeldungen vor. Die Aufnahmeprüfung findet im Juni statt.

* Der Appell der **NS.-Kriegerkameradschaft Bad Landeck** sah alle Getreuen versammelt. Der Kameradschaftsführer führte aus, daß das Ansehen der Kameradschaft erhöht werde durch rege Beteiligung an allen Veranstaltungen. Gleichheit der Abzeichen, Beschaffung besserer Salutgewehre sollen das würdevolle Auftreten sichern. In diesem Sinne sind die neuen Pferdedecken aus Wien für die Leichenwagenbespannung beschafft worden. Das Opferschießen zeigte regen Kameradschaftsgeist; es konnten 44,80 Rm. abgeführt werden. Es wird eingeführt, nach der Beerdigung im Vereinslokal des Toten ehrend zu gedenken und durch kurzes Beisammensein den Kameradschaftsgeist zu fördern. Alle, die zur Fahne halten, können sicher sein, daß rege Beteiligung an ihrer Beerdigung sie einst belohnen wird. In nächster Zeit wird ein Wettkampfschießen veranstaltet. Die Kameradschaft nimmt lebhaften Anteil an den großen Geschehnissen der Zeit.

* Am Sonntag standen sich in Seitenberg die **Fußballmannschaften der Bad Landecker und Seitenberger Hitlerjugend** in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Bad Landeck brachte folgende Mannschaft ins Spiel: K. Kriesten, Klar, Janski, H. Wagner, K. Volkmer, A. Anlauf, K. Frenzel, H. Kriesten, G. Wagner, G. Franke, Jenkner. Die Landecker hatten am Vorsonntag den gleichen Gegner auf eigenem Platz mit 5:2 ziemlich überlegen abgefertigt und waren demnach auch in diesem Spiel als Sieger zu erwarten. In der ersten Halbzeit entwickelte sich ein ausgeglichenes Spiel, beide Mannschaften beschränkten sich auf Einzelaktionen, es fehlte ein zügiger, geschlossener Angriff. Nach der Pause machte sich dann eine leichte Überlegenheit der Gäste bemerkbar, der auch die Erfolge nicht versagt blieben. Der Rechtsaußen Frenzel schoß nach einem Vorstoß das Führungstor, der Halbrechte Kriesten erhöhte kurz darauf auf 2:0. Damit war der Bann gebrochen, die Landecker hatten nun das Spiel in der Hand. Vereinzelte Durchbrüche der Seitenberger wurden von der sicheren Landecker Verteidigung abgefangen und Angriff auf Angriff gegen das Seitenberger Tor vorgetragen. Durch einen Fehler der gegnerischen Verteidigung schraubte Landeck das Ergebnis auf 3:0, wobei es bis zum Schluß blieb. Dank ihrer größeren Spielerfahrung und besseren Mannschaftsleistung hatten die Landecker verdient gewonnen.

Turnernachwuchs im Turn- und Wintersportverein.

Die Jugendwettkämpfe, über die hier fortlaufend berichtet wurde, sind nunmehr beendet. Es hat sich dabei wieder einmal herausgestellt, daß der Übungsbetrieb besonders dann in großen Schwung kommt, wenn Wettkämpfe oder Werbeveranstaltungen von Zeit zu Zeit eingebaut werden, bei denen die jungen Turner Gelegenheit haben, ihre Kräfte zu messen und ihr Können unter Beweis zu stellen. So ist es auch bei dem diesmal zum Austrag gekommenen Fünfkampf gewesen, den die Jungen im Weitsprung, Ballstoß, Reck-, Barren- und Bockturnen mit heller Begeisterung bestritten. Als Gesamtsieger sind folgende Jungen hervorgegangen:

7–8jährige:

1. Sieger	Klaus Aulich	85 Punkte	9. Sieger	S. Bartsch	57 Punkte
2. „	Jochen Erner	70 „	10. „	G. Müller	54 „
3. „	Fritz Forche	69 „	11. „	G. Wagner	42 „
4 „	Heinz Baus	68 „	12. „	A. Heinrich	35 „
5. „	E. Biedermann	67 „	13. „	R. Forche	31 „
6. „	E. Gottwald	65 „	14. „	G. Brockof	28 „
7. „	Helmut Efer	64 „	15. „	G. Kilian	27 „
8. „	G. Altvater	61 „			

9–10jährige:

1. Sieger	W. Flegel	79 Punkte	9. Sieger	G. Bartsch	41 Punkte
2. „	H. Brockof	61 „	10. „	W. Hauk	38 „
2. „	H. Gottschlich	61 „	11. „	W. Stein	37 „
3 „	Josef Vogel	59 „	12. „	G. Sobin	33 „
4. „	K. Homm	57 „	13. „	G. Walter	24 „
5. „	W. Rentwig	56 „	13. „	G. Vogel	24 „
6. „	C. Wunderlich	49 „	14. „	G. Schmidt	20 „
7. „	J. Müller	45 „	14. „	G. Vogt	20 „
8. „	Fritz Kynast	44 „	15. „	A. Biedermann	19 „

Aus der Provinz

e. **Schönau.** An diesem Sonnabend vollendet die Auszüglerin Frau Karoline Volkmer, geb. Mühlan, in körperlicher wie geistiger Rüstigkeit ihr 80. Lebensjahr.

Ein Verkehrsunfall mit Fahrerflucht.

as. **Habelschwerdt.** Von einem Kraftwagen angefahren wurde auf der Reichsstraße zwischen Wölfelsdorf und Ebersdorf der auf einem Leichtkraftrad fahrende katholische Pfarrer Emil Schubert aus Kronstadt im Adlergebirge. Der Verunglückte blieb auf der Straße mit einem gebrochenem Bein und einem gebrochenen Arm liegen, während der Fahrer des Kraftwagens seine Fahrt fortsetzte, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern.

Zuchthaus für einen Wüstling.

as. **Glatz.** Die Glatzer Strafkammer verurteilte den in der Ukraine geborenen 42jährigen Samuel Jeske aus Altwaltersdorf wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner neunjährigen Stieftochter zu 2 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust. Der bereits vorbestrafte seit Anfang Januar v. J. zum 2. Male verheiratete Angeklagte hat die vorübergehende Abwesenheit seiner Ehefrau dazu benutzt, um an dem Kinde unzüchtige Handlungen vorzunehmen. 2 Monate Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten auf die erkannte Strafe nicht in Anrechnung gebracht.

Ordnungsstrafen wegen Preisüberschreitung.

Breslau. Die Preisüberwachungsstelle in Breslau hat gegen eine Zigarrenhändlerin in Breslau, die die Preise für Tabakwaren unberechtigt erhöht hat, eine Ordnungsstrafe von 1000 Rm. und gegen eine Kolonialwarengroßhandlung im Kreise Oels wegen Verstoßes gegen die Preisvorschriften eine Strafe von 2500 Rm. festgesetzt.

Schweres Grubenunglück bei Neurode

Zahlreiche Bergleute durch Kohlensäureausbruch ums Leben gekommen.

Im Neuroder Revier ereignete sich am Sonnabend, dem 10. Mai, gegen 23 Uhr, durch einen Kohlensäureausbruch ein sehr schweres Bergwerksunglück. Zahlreiche brave Bergleute fanden dabei an der Stätte ihrer Arbeit den Tod. Die Bergungsarbeiten sind am Montagabend beendet worden. Dem mutigen Einsatz der Grubenwehr und des Deutschen Rot. Kreuzes gelang es, einige Kameraden zu retten, mit deren Wiederherstellung sicher gerechnet werden kann.

Gauleiter und Oberpräsident Hanke begab sich sofort an die Unglücksstätte.

*

Über die Angehörigen der tödlich verunglückten Bergleute ist schweres Leid hereingebrochen. Die gesamte Grafschaft Glatz und darüber hinaus der Gau Niederschlesien und ganz Deutschland trauern mit ihnen um den Verlust so vieler braver Männer, die ein grausames Schicksal dazu bestimmt hatte, ihren täglichen Einsatz für Führer, Volk und Vaterland mit dem Tode zu besiegeln. Als Opfer der Arbeit, die sie in ihrem schweren Bergmannberuf für Deutschland leisteten, gebührt ihnen der Dank der gesamten Nation. Es ist darum eine Ehrenpflicht aller Partei- und Behördenstellen, aus dem kameradschaftlichen Geiste heraus, der die Grundlage unserer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft bildet, den Hinterbliebenen alle nur erdenkliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Höher als diese materielle Hilfe aber ist die Verbundenheit zu bewerten, mit der wir uns alle zu dem tapferen Sterben der Neuroder Bergleute bekennen, die in uns als leuchtendes Beispiel unseres Kampfes um die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands fortleben werden.

Kind trank Essigessenz und starb.

Neumarkt. Das etwa ein Jahr alte Kind eines Arbeiters in Stephansdorf, Kreis Neumarkt, trank in einem unbewachten Augenblick aus einer Flasche Essigessenz. Das Kind starb, nachdem es drei Tage schwerste Qualen erleiden mußte.

In der Angst aus dem Fenster gesprungen.

Liegnitz. Ein achtjähriger Junge, der seiner Großmutter in Seifersdorf, Kreis Liegnitz, bei der Arbeit zur Hand ging, sollte Futtermehl vom Boden holen. Als der durch einen früheren Schreck furchtsam gewordene Junge ein Geräusch hörte, eilte er zum Fenster und schrie um Hilfe. Da niemand die Rufe hörte, sprang der Junge vom zweiten Stock herab. Seltsamerweise hat er, wie der Arzt feststellte, bei dem Sturz keinen Schaden genommen.

Er muß zu viel geforderter Beträge zurückzahlen.

Bunzlau. Die Preisbehörde beim Landratsamt in Bunzlau hat einen Tischlermeister mit einer Ordnungsstrafe von 500 Rm. belegt, weil dieser beim Verkauf von Möbeln unerlaubt hohe Verkaufspreise forderte. Gleichzeitig wurde der Bestrafte angewiesen, die zu Unrecht geforderten Beträge an die Käufer zurückzuzahlen.

Wer entdeckt »Bayer«-Arzneimittel?

Es sind Forscher von Ruf, ernste Männer der Wissenschaft, Pioniere des Fortschritts. Wenn sie ein Heilmittel zur Verwendung freigeben, dann hat es erfolgreich die schwierigsten Prüfungen überstanden. Dafür bürgt das »Bayer«-Kreuz.

BAYER

Vermischtes.

Die Bevölkerung Berlins ist heute größer als die von Wien und Hamburg zusammengenommen! Nach der letzten Zählung der Wohnbevölkerung befanden sich in Berlin nicht weniger als 4339000 Personen, während Wien 1920000 und Hamburg 1713000 Bewohner aufwies. Nimmt Berlin wie bisher zu, so wird seine Bevölkerungsziffer in nicht allzu langer Zeit auf 5 Millionen gestiegen sein!

Milch, Butter und Käse müssen nicht immer nur tierische Produkte sein; man kann ruhig sagen: sie wachsen auch auf Bäumen! In Südamerika gibt es einen sogen. „Kuhbaum". Kühe wachsen zwar nicht darauf: das wäre zuviel verlangt. Aber dieser Kuhbaum, der zur Familie der Brotbäume gehört, liefert einen Saft, der hinsichtlich seiner Zusammensetzung und seines Nährwertes von Kuhmilch kaum zu unterscheiden ist und aus dem man eine gute Butter und einen erstklassigen Käse herstellt.

Das Haus mit den 100 Schafsköpfen in Berlin. Friedrich der Große ließ in Berlin und Potsdam manch stattliches Haus auf seine Kosten bauen, darunter auch ein bis in die letzten Jahrzehnte erhaltenes Eckhaus am Alexanderplatz. Die Bauzeit fiel in das Jahr 1780, und um diese Zeit war für das noch schlichte Berlin der schöne Barockbau ein Ereignis. Der Architekt brachte unter dem Dachgesims eine große Anzahl von Widderköpfen an, die als schmückender Zierat den Berlinern damals fremd waren. Die „Schafsköpfe" gaben zu einer volkstümlichen Deutung Anlaß, die sich als Sage erhielt. Friedrich war oft mißgelaunt über seine Bürger, die ihm die Verschönerung der Stadt übel dankten, so daß er einmal den Kabinettsbefehl erließ: „Da die unruhigen, querulierenden Einwohner von Berlin meine Gnade zu sehr mißbrauchen und sie sogar mit Undank lohnen und mit Verdruß verbittern, so habe ich beschlossen, für sie nicht mehr bauen zu lassen, und dieser Beschluß soll ihnen bekanntgemacht werden." Die Neuheit des baulichen Schmuckes und die Tatsache des öfteren königlichen Ärgernisses an den „Querulanten" verbanden sich zu folgender Sage. Der Mann, dem der König das Haus errichten ließ, belästigte während des Baues den König mit allerlei aufdringlichen Wünschen. Bald wollte er dies, bald das am Hause noch gemacht haben. Zuletzt quälte er den König, er möge ihm noch allerhand „Verzierungen" im neuen Geschmack daran anbringen lassen. Er erhielt den Bescheid, der König würde schon sorgen, daß sie neu seien und auch für ihn passen würden. Dem Baumeister aber wurde vom königlichen Bauherrn befohlen, 99 Schafsköpfe unters Dachgesims zu setzen. Als dies geschehen war, kam der Bürger abermals bestürzt zum König gelaufen. Friedrich sagte ihm, er habe ja „Verzierungen" gewollt; daß sie nun nicht nach seinem Geschmack wären, dafür könne er nicht. Zornig sagte der König zuletzt: „Wenn es Ihm nicht genug Köpfe sind, dann geh Er nach Hause und lege sich selber ins Fenster, dann hat Er Hundert voll."

Vom Laufband der Zeit

Vor einem Hause in Süderstapel stand eines Tages ein Rehbock vor der Tür und begehrte Einlaß. Es wurde aufgenommen, gepflegt und am nächsten Tage wieder freigelassen. Da das Tier am darauffolgenden Tage schon wieder wie ein Hündchen vor der Tür stand, wurde es einem Jäger in Obhut gegeben.

Wie ein norwegischer Arzt berechnete, werden von einem Menschen in belebter Stadt stündlich gegen 14000 Bakterien eingeatmet oder verschluckt.

Der Jugendgerichtshof in Birmingham, England, mußte im Verlauf eines Jahres gegen nicht weniger als 2283 Knaben und 397 Mädchen verhandeln — ein Zeichen der Zeit!

Den längsten Kanal bauten die Chinesen ums Jahr 1250, er war 1500 Kilometer lang!

Italien zählte Ende April 1940 rund 44715000 Einwohner, ganze 18 Millionen mehr als 69 Jahre zuvor.

In Bräunsdorf bei Freiberg i. Sa. steht ein 66 Jahre alter Mann bei der Wehrmacht, dessen neun Söhne im Alter von 20 bis 40 Jahren sich ebenfalls in militärischem Dienste befinden.

Die Amsel kann ohne Schaden Tollkirschen fressen.

Deutschland hat innerhalb 4 Jahren eine Menschenvermehrung von rund 2 Millionen (durch Zuwachs) gehabt; Frankreich verlor im gleichen Zeitraum 77000 Menschen.

In Amsterdam wurde kürzlich die erste Mütterschule des Deutschen Frauenwerkes in den Niederlanden eröffnet.

Was wohl noch nie da war: Eine Madrider Zwergenfamilie, von der „er" 78, „sie" 76 Zentimeter mißt, besitzt einen Sohn von 15 Jahren, der vor fünf Jahren derart zu wachsen begann, daß er heute bereits zwei Meter mißt.

Hauptschriftleiter Gustav Hänsch, Stellvertreter August Urner, beide in Bad Landeck. Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Anzeigenleiter Gustav Hänsch, Bad Landeck. Druck und Verlag Buchdruckerei Hänsch, Bad Landeck. – Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, unsere liebe Tochter und Schwester

Jungfrau

Gertrud Berneis

im blühenden Alter von 16½ Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Bad Landeck, den 16. Mai 1941.

Beerdigung: Montag, den 19. Mai, nachmittag 3 Uhr.

Statt Karten!

Für die uns beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter erwiesene Anteilnahme sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Unser ganz besonderer Dank gilt den Diak.-Schwestern und denen, die sich während ihrer kurzen Krankheit in so liebevoller Weise um sie mitgemüht haben.

Bad Landeck, den 16. Mai 1941.

Im Namen ihrer tieftrauernden Kinder:

Familie Reithmayr.

Parteiamtl. ✠ Nachrichten

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Die Mitglieder werden ersucht, den Elternabend der HJ. mit Verleihung von Mütter-Ehrenkreuzen am Sonnabend, dem 17. Mai recht zahlreich zu besuchen.

NS.-Frauenschaft. Das Stopfen und Flicken findet erst am Dienstag, dem 27. Mai statt.

Ida Olbrich, Ortsabteilungsleiterin.

Vereinskalender

Männergesangverein. Heute Freitag 20,30 Uhr Gesangsabend im Vereinslokal „Blauer Hirsch".

Glatzer Gebirgsverein. Am Himmelfahrtstage (22. 5.) nimmt der Zweigverein an der alljährlichen Sternwanderung teil. Ziel ist in diesem Jahre Dintershöh. Treffpunkt dort um 13 Uhr. Die Jobelbaude wird ein Eintopfessen bereit halten. Abfahrt mit dem Zuge 7,45 Uhr bis Grafenort oder Habelschwerdt. Rückfahrt ab Altheide-Bad. Rückkehr mit Zug 20,21 Uhr an Bad Landeck. Starke Beteiligung erwünscht.

Ein alleinstehender Rentner

Anfang 70er Jahre, **sucht Aufnahme und Verpflegung** bei einer alleinstehenden Person oder kinderlosen Familie in **Bad Landeck** bei guter Behandlung. Vergütung nach Übereinkommen. Off. u. **P. F. 236** a. d. Gesch. d. Bl.

6-Zimmer-Wohnung

mit Beigelaß, 1. Stock, **zu vermieten.**

Villa Rheinbaben.

Heizb. Zimmer

zwecks Badekur, Nähe der Bäder, für 1—2 Monate gesucht.

Fr. Fischer, Gaswerk.

Kleine Tintenflaschen

kauft Buchhandlung Hänsch.

3—4-Zimmer-Wohnung

für zwei Damen gesucht.

Villa Rheinbaben.

Kaffee muß kräftig sein

wenn er gut schmecken soll. Und um kräftigen Kaffee zu bereiten, der auch gehaltvoll ist, so daß wir ihn jeden Tag gern trinken, muß man sich an diese gute, alte Küchenregel erinnern: Zu jedem Kaffee - ob zu Bohnen-, Malz- oder Kornkaffee - gehört auch ein guter und erprobter Kaffee-Zusatz wie der

Mühlen Franck

Der macht mit seinem hohen Gehalt an Inulin Fruchtzucker, Karamel und an Aromastoffen jeden Kaffee kräftiger und gehaltvoller.

Die unverehelichte Rentenempfängerin Theresia Straube in Schönau bei Bad Landeck hat beantragt, ihren Bruder, den Arbeiter **Ernst Straube** aus **Schönau**, der seit dem 27. August 1914 vermißt wird, für tot zu erklären. Der bezeichnete Vermißte wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 12. Juli 1941 um 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 3 anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Bad Landeck, 12. Mai 1941. **Amtsgericht.** — 2 II 2/41.

Statt Karten!

Für die liebevolle Anteilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes

Alfred Kapst

spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Bad Landeck, den 14. Mai 1941.

Olga Kapst.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns beim Heimgange unseres heißgeliebten Söhnchens zuteil wurden, danken wir recht herzlich. Besonderen Dank den Hausbewohnern, die uns in den schweren Stunden so hilfreich zur Seite standen.

Bad Landeck im Mai 1941.

Josef Grundmann z. Zt. im Felde **u. Frau Martha.**

Zum Jahrmarkt
bringt wieder die beliebten
Laubaner Taschentücher
sowie schöne **Kopftücher**
Alfons Böhm, Bude 44

Für die mir anläßlich meines **80. Geburtstages** übersandten Glückwünsche und Geschenke danke ich hiermit herzlichst.

Berta Exner.

Bad Landeck, im Mai 1941.

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. **Ohne Feder, ohne Eisenbügel.** Für schwere Brüche die Patente 532082, 664367. Leib- und Nabelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Maßanfertigung-Garantieschein.

Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gebelsbergstraße 28.

Kostenlos zu sprechen in:
Glatz: Hotel Goldenes Schwert, Dienstag, 20. Mai von 8½–1 Uhr
Landeck: Hotel Blauer Hirsch, Dienstag, 20. Mai von 2½–6 Uhr
Altheide: Hotel Grüner Wald, Mittwoch, 21. Mai von 8½–12 Uhr.

Wer käme wohl in der Woche einen Nachmittag **z. Strümpfe stopfen oder ausbessern** ins Haus? Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Schäferhund
umständehalber zu verkaufen. Schriftl. Anfr. u. **H. 10** a. d. Gesch. d. Bl.

CAPITOL

Von Sonnabend, den 17. bis Dienstag, den 20. Mai 1941,
täglich 20,15 Uhr,
sowie am **Sonntag** 14,30 Uhr und 17 Uhr.

Ob Montag und Dienstag Nachmittag noch eine Vorstellung eingeschoben wird, geben wir noch rechtzeitig in den Schaukästen bekannt!!

Eine zündende Komödie voll ausgelassener Heiterkeit und köstlichen Situationen

Unser Fräulein Doktor

Mit Jenny Jugo, Albert Matterstock, Hans Richter, Hans Schwarz jr., Gustav Waldau, Josefine Dora uam.

Beiprogramm: Das schöne Land am Main
Neue Wochenschau.

Für Jugendliche zugelassen!

Suche
3-Zimmer-Wohnung
in Stadt oder Bad Landeck. Angebote an
Frl. Charlotte Schulz, Bad Landeck, Glatzer Straße 26 I.

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Kirche
Sonntag, den 18. Mai 1941:
9 Uhr Beichte
½10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl
½11 Uhr Kindergottesdienst.

Verkaufe
2fl. Gaskocher
Moltkestraße 6.

Gummibereifter **Handwagen**
zu verkaufen.
Weiser, Zigarrengeschäft, Glatzer Straße.

Biete hohe Knabenschuhe Gr. 31.
Suche ebensolche Gr. 34.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein – **imi** löst alles und reinigt gründlich. **imi** macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Waschpulver und Seife überflüssig. Hausfrau, begreife: **imi** spart Seife!

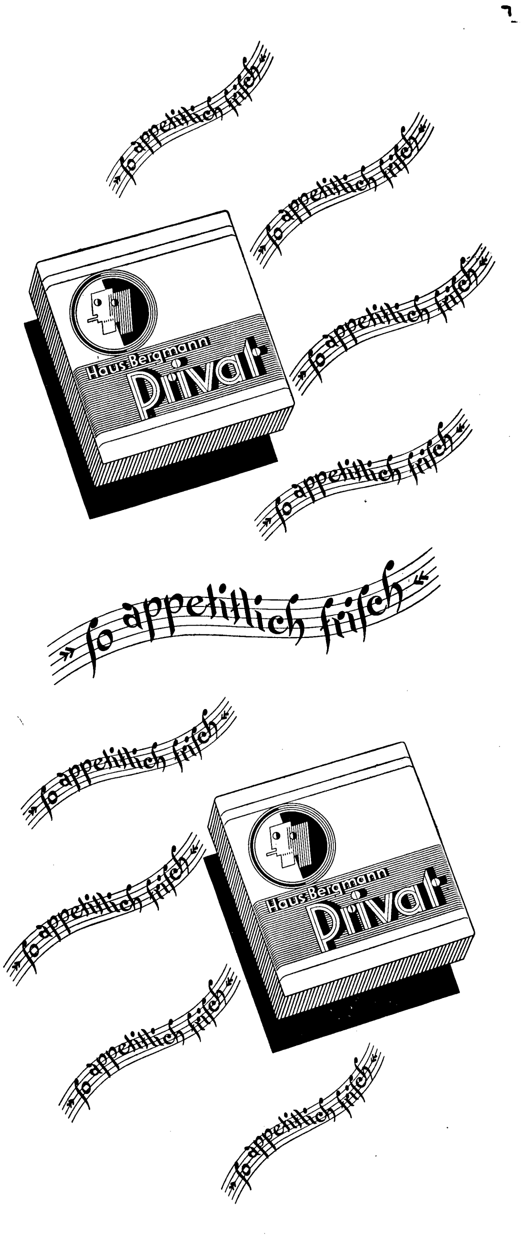
Suche zu kaufen:
1 Paar Kaninchen
(Wiener, blau oder weiß).
Zum Herbst
gutes Garten- oder Ackerland
in Bad Landeck zu pachten gesucht. **Villa Gertrud.**

Guterhaltenes weißes
Metallbett
zu kaufen **gesucht.**
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Guterhaltenes
Chaiselongue
zu kaufen gesucht.
Haus Schwarzer.

Kinder-Bettstelle und Matratze
auf etwa 4 bis 6 Wochen **zu leihen gesucht.** Angeb. unter **St.** a. d. Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Mariannenplatz 6, part.



2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Bild: NSV.-Schlesien-Archiv.
Das Opfer der Soldaten verpflichtet die Heimat.
2. Haussammlung 18. Mai 1941

Mit dem heutigen Tage Omnibus verkehrt der zwischen Bahnhof und Bad zu jedem Zug.

Auf Baby's Brotkarte
die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Sie ist ebenso kraftvoll wie leicht verdaulich und als gedeihliche Beikost zur Milch klinisch erprobt. Darum jede Woche ein Paket
Jauly's Nährspeise
aus der
Drogerie Stehr, Bad Landeck, Glatzerstr. 11, Fernruf 459.

Frau oder Fräulein für Bäckerei-Filiale gesucht.
Zu erfragen i. d. Gesch. d. Bl.

Zimmerschlüssel verloren!
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Graue Haare beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung Sichere Wirkung
Fl. 1.74 extra stark 2.40
HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Drogerie Stehr, Glatzer Straße 11.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung gesucht. Schriftl. Angeb. u. **B. H.** a. d. Gesch. d. Bl.

Lose à 50 Pfg.
Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk
zu haben bei
A. Urner, Buchdruckerei
Haus Gutenberg.